

# Unsere Leser schreiben...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Am Schlusse der Delegiertenversammlung ergriffen verschiedene Gäste von Armeeführung, Behörden und befreundeten militärischen Verbänden das Wort und verdankten die Einladung, verbunden mit den besten Wünschen für unsere weitere ausserdienstliche Arbeit. Besonders hervorheben darf man Oberstlt Krucker vom OKK als Stellvertreter von Oberkriegskommissär Messmer.

Die Basler Behörden offerierten anschliessend einen Aperó, bei dem man zum letztenmal für dieses Jahr im gesamtschweizerischen Rahmen die Kameradschaft pflegte.

Wir danken den Organisatoren und wünschen dem neuen Zentralvorstand eine erspriessliche Zusammenarbeit.

*Auf Wiedersehen 1974 in Interlaken.*

## **Unsere Leser schreiben . . .**

---

«Braucht die Schweiz ihre Armee?», *Der Fourier*, Mai 1973

### **Haben Sie nicht etwas vergessen, lieber Herr Däniker?**

Ich bin kein Kleingläubiger, auch nicht ein Sorgloser oder Vergesslicher, geschweige denn ein Utopist oder Pazifist, weder Anarchist noch Marxist. Ich glaube auch, es ist falsch, mich einen Aengstlichen oder Drückeberger zu nennen, sowie einen Egoisten und einen Geizhals. Und sooo unzufrieden bin ich nun auch wieder nicht.

Was bin ich dann? Ich bin ein Jugendlicher! Ich weiss, für viele ist dieses Wort gleichbedeutend wie die obgenannten. Aber ich hoffe, dass es für Sie nicht ist.

Auch ich sage nein. Obwohl ich im nächsten Jahr beim Sektionschef antraben darf. Allerdings sage ich nur mit gewissen Einschränkungen nein. Ich bin wirklich gegen einen Militärdienst und das zwar aus moralischen Gründen.

Moralische Gründe, wie abgedroschen und erlogen ist diese Begründung, werden Sie ausrufen. Es stimmt schon, sie ist abgedroschen. Jeder Dienstverweigerer gibt diesen Grund an. Aber ich bin und will kein Dienstverweigerer sein. Ich verlange nur, aus Rücksicht auf meine moralische Gesinnung (ich versuche, ein möglichst guter Christ zu sein), dass ich zur unbewaffneten Sanität geschoben werde. Sie sehen, ich scheue mich nicht vor der Leistung, die ich im Militär erbringen muss.

Die Frage, ob die Schweiz eine Armee braucht, wage ich nicht ganz zu beantworten. Ich kenne die Materie viel zu schlecht. Das überlasse ich lieber dem Fachmann. Vielleicht sind Sie so einer. Ich weiss es nicht. Eines ist mir auf jeden Fall klar: Das Militär ist ein Stumpfsinn, ob es das schweizerische ist oder ein anderes. Wie schön wäre es, der Mensch wäre so helle und würde nicht Krieg führen (dann wäre ja auch das «Kriegerle» hinfällig). Aber eben, der Mensch ist eines der dümmsten Wesen auf dieser schönen Kugel. Lassen wir also den Militärzwang gelten, aber nehmt bitte Rücksicht auf diejenigen, die eine ehrliche Überzeugung haben.

Herr Däniker, wäre es nicht angebracht, Sie würden noch eine Erklärung abdrucken zu Gunsten derer, die Sie als Drückeberger usw. hingestellt haben. Ich danke Ihnen schon im voraus bestens.

*Eddy Schambron*

### **Hier unsere Antwort:**

Wer die Armee aus moralischen Gründen ablehnt, hat Anrecht auf Respekt. Nachdem nun aber, wie Herr Schambron selber zugibt, die Menschen den Idealvorstellungen leider nicht entsprechen, ist es bedauerlicherweise so, dass nur die Gegengewalt die Gewalt in Schranken hält. In diesem Sinne wird unsere Defensivarmee nach wie vor gebraucht.

*Gustav Däniker*